

23/63-64

wollen. Jetzt, da er wieder zu Hause sei, hätte er solches jedoch viel nötiger. Deshalb möchte er ihn bitten, ihm eine gewisse Summe, sei es von einer Pension, von Hauptleutegeldern oder andern Einnahmequellen, vorzustrecken.

Hptm. [Kaspar] Blattmann habe er geschrieben, dass er von ihm, Beat, 9 Kronen, d.h. 3 Monatsgelder, erhalten habe, und diesen gebeten, ihm, Beat, diese Summe zu überschicken. Da er, Oswald, bei dieser schlimmen Teuerung aber noch mehr Geld benötige, habe er Blattmann zu verstehen gegeben, an ihn, Beat, gleich 6 Monatsgelder anzuweisen. Er möge daher das Geld, welches Hptm. Blattmann, Ammann [Beat Jakob] Utiger oder sonstwer erhalte, sofort zu seinen Händen nehmen und an ihn weiterleiten. Selbstverständlich werde er sich bemühen, ihm seinerseits stets zu Diensten zu sein. Sobald Hptm. Abyberg [?] nach Hause kehre, werde er, um ihn, Beat, nicht überbelasten zu müssen, auch diesen um Geld angehen.

Bezüglich der oben erwähnten 9 Kronen wolle er später mit ihm abrechnen und ihm auch ein entsprechendes Dokument ausstellen. Von dem Gelde habe er dem Müller an der Aa etwas gegeben; ferner habe er damit ein Fässchen Wein bezahlt.

Original
AH 23, 133 - Blatt 133^v leer

[1641] April 3.

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JACQUES] LE FEVRE [DE] CAUMARTIN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN

Der Ambassador verdankt Zurlaubens gute Nachrichten. Er hoffe, seine Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] werde ihre Anhänglichkeit an den franz. König [Ludwig XIII.] nicht allein dadurch zum Ausdruck bringen wollen, dass sie den von ihm begehrten Aufbruch bewilligten, sondern dass sie sich auch bei

deren Verwendung [Transgressionen] grosszügig zeigen würden. So erwarte er insbesondere, dass Zug dem Beispiel seiner Vorfahren folgen und ausser der Freigrafschaft Burgund, dem Tirol und dem Elsass [Erbeinung] keine andern Gebiete für neutral erklären werde. Wolle man den König in bezug auf den Einsatz seiner Truppen allzu sehr einschränken, könnte sich dieser nämlich veranlasst sehen, auf Teile von ihnen zu verzichten. Dass dadurch nicht zuletzt auch die Interessen seines Bruders [Heinrich I. Zurlauben, Hptm. der Kompagnie Zurlauben,] betroffen werden könnten, müsse ihm noch ein zusätzlicher Anlass zu vollem Einsatz sein.

Wie er erfahren habe, werde auf der demnächst in Luzern stattfindenden Konferenz vor allem über Aufbruchsbegehren verhandelt. Zu diesem Zweck habe er eigens ein Memoire ausgearbeitet, das ihnen bei den Beratungen bestimmt gute Dienste leisten könne. Um seinen diesbezüglichen Bemühungen vermehrtes Gewicht zu geben, könne er Zug offiziell versichern, dass es - beantworte es sein Begehren positiv - "une pension de toute nature" erhalten werde. Auch sei er bereit, den "Seigneurs" ausserordentliche Gratifikationen auszuzahlen. Er möge daher dahin wirken, dass die zugerischen Gesandten [Wolfgang Wickart, Peter Trinkler] entsprechende Frankreich günstige Instruktionen erhielten. Auch solle er alles tun, damit der von Spanien begehrte Aufbruch nicht gestattet werde.

Eben dieser von Spanien begehrte Aufbruch bereite ihm einiges Kopfzerbrechen. Ihre, d.h. Frankreichs Gegner würden sich stark auf die von Johann Wallier verbreiteten Neuigkeiten abstützen, denenzufolge Uri auf der Konferenz in Brunnen gesagt haben solle, dass es die Landsgemeinde bis nach der Konferenz von Luzern hinausschieben wolle. In Baar scheine es auch nicht zum besten zu stehen. Man scheine dort eher geneigt zu sein, die in Frankreich stehenden Truppen allesamt heimzunehmen, denn neue zu bewilligen. Angesichts der momentanen Unsicherheit wisse er wirklich nicht, "que dire a ces Mess. des Communes qui sont icy".

Original, in franz. Sprache, mit Siegel - Glosse von Beat II. Zurlauben
AH 23, 134-135 - Blatt 135^r leer